

NACHRICHTEN

Alles Czárdás, bitte!

Elf deutsch-internationale Gesellschaften feiern mit 600 Gästen den zehnten Trierer Ball der Nationen

Das Parkett glänzt, die Kleider glitzern: Gut aufgeleget und elegant gekleidet tanzen 600 Gäste beim zehnten Ball der Nationen bis spät in die Nacht hinein. Es ist ein Ball, der Atmosphäre, Charme und Flair im Zeichen der Internationalität verspricht, aber auch Lebensfreude pur, wie sie dem Motto gebenden Trierer Partnerland Ungarn zu eigen ist.

Von unserer Mitarbeiterin Cordula Fischer

Trier. (cofi) Perlenbestickt die Weste, in akkurate Falten gelegt die Schürze, das Lächeln einladend: Diana Dénes und Timea Nagy heißen in ihren ungarischen Trachten die Gäste in der Europahalle willkommen. Ohne Scheu, sondern freundlich und aufgeräumt: Eine reife Leistung der beiden jungen Studentinnen, denn an ihnen kommt an diesem Abend alles vorbei, was Rang und Namen hat. „Es ist der gesellschaftliche Höhepunkt in unserer Stadt“, bestätigt Anton Viktor Wyrobisch von der Deutsch-Polnischen Gesellschaft.

Sehen und gesehen werden

Und tatsächlich finden sich die Konsulin Polens in Luxemburg, die Konsulin von Ungarn in Luxemburg und der Konsul Griechenlands in Luxemburg unter den Gästen. Nicht zu vergessen Konsul Gyula Bélaï vom Generalkonsulat der Republik Ungarn in Düsseldorf. Ehrensache für den Diplomaten, denn er hat die Schirmherrschaft für den zehnten Trierer Ball der Nationen übernommen, als „symbolischen Ausdruck der Verbun-



Lebensfreude pur in traditioneller Tracht: Die Tanz-Gruppe Csöböröcsök bringt beim Ball der Nationen ungarisches Feuer aufs Trierer Parkett.

TV-Foto: Cordula Fischer

denheit Ungarns und der Bundesrepublik Deutschland“. Nur der Trierer Stadtvorstand war an diesem Abend nicht vertreten. Stattdessen amüsiert sich Stadtratsmitglied Ignaz Bender beim internationalen Miteinander. „Ich finde es sehr gut, dass über diese deutsch-ungarischen Gesellschaften ein Stück Integrationsarbeit geleistet wird“, sagt Bender. Und da Barrieren beim Tanz leichter fallen und Begegnung bei Musik beschwingter funktioniert, hat sich der Ex-Uni-Kanzler vorgenommen: „70 Prozent aller Tänze mache ich mit.“

Zum Tanzen ist auch Doris Recktenwald zum Ball der Nationen gekommen. „Wann gibt es schon einmal einen Ball, bei dem man zu solcher Musik von so einem guten Orchester tanzen kann?“ Sehen und gesehen werden – auch deshalb haben viele den Weg zur Jubiläums-Ausgabe der internationalen Ballnacht gefunden – und sich in Schale geworfen: von der großen Ballrobe, dem adretten Cocktailkleid bis zum kleinen Schwarzen. Gekommen aber sind viele der 600 Gäste auch, um sich von der ungarischen Lebensfreude anstecken zu lassen, die die

Show-Gäste auf Parkett und Bühne zaubern. Froh darüber ist besonders Margit Zeimet, Präsidentin der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft: „Schließlich hat die Ungarisch-Deutsche Gesellschaft diesen Ball erfunden. Außerdem ist es der zehnte Ball der Nationen. Deshalb ist es wunderschön, dass Ungarn diesem Jubiläumsball als Motto dient.“ Nicht nur die Sänger Ferry Seidel und László Lukács sorgen für ungarisch-musikalisches Feuer, vor allem sind es die Stuttgarter Tanzgruppe „Csöböröcsök“, die die tanzwilligen Gäste zum Czárdás aufs Parkett bittet, und das Ba-

den-Badener Orchester „Mixtett“ unter Leitung von Frigyes Pazeller, das internationale Tanzmusik ebenso treffsicher intoniert wie ungarische Lieder. Da verblasst schnell das Kommando „Alles Walzer, bitte“ von Helma Werner mit ihren Luxemburger Debütanten. „Alles Czárdás, bitte“, gibt Frigyes Pazeller das neue Kommando aus. Und beim Czárdás – eleganter Garderobe zum Trotz – fliegen die Röcke und knallen die Sohlen lustvoll aufs Parkett. jka/cse

Im Internet: Video ab 17 Uhr unter volksfreund.de/video

Offene Tür beim Löschzug Pfalzel

Trier-Pfalzel. (red) Einblick in die Arbeit der Lebensretter: Der Löschzug Pfalzel begiebt am Freitag, 1. Mai, seinen „Tag der offenen Tür“. Zu sehen sind ab 10 Uhr eine Brandschutz- und Fahrzeugausstellung und eine Ausstellung mit dem Titel „Feuerwehr im Wandel der Zeit“. Ab 14 Uhr werden Vorführungen der Jugendfeuerwehr gezeigt. Bürgermeister und Feuerwehrdezernent Georg Bernard wird am Freitag, 1. Mai, um 11 Uhr im Gerätehaus in der Residenzstraße 27 in Tier-Pfalzel einen Pulverlösch-Anhänger an den Löschzug Pfalzel übergeben. Zudem wird er Beförderungen, Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft, Neuaufnahmen und Verabschiedungen vornehmen. aheu/jka

Vokalkreis Konzertsingt in St. Matthias

Trier. (red) Kathedrale Chormusiken der Romantik steht auf dem Programm des geistlichen Konzertes, das am Sonntag, 10. Mai, um 16 Uhr in der St.-Matthias-Basilika Trier stattfindet. Zu hören sein werden unter anderem von Louis Vierne (Messe solennelle), Maurice Duruflé (Quatre motets) und Gabriel Fauré (Cantique de Jean Racine). Der Vokalkreis Konzertsingt unter der Leitung von Karl Ludwig Kreuz, an der Orgel wird Alfréd Müller mit Werken von Duruflé (Mediation) und Vierne (Carillon de Westminster und andere) zu hören sein. Der Eintritt zum Konzert ist frei. fan/jka

Seitengestaltung: Rainer Neubert

Zwei Verletzte bei Frontalzusammenstoß



Kenn/Schweich. Aus noch unbekannter Ursache stießen am Samstagmittag gegen 14.25 Uhr auf der L 145 zwischen Schweich und Kenn zwei Autos frontal zusammen. Dabei verletzt sich zwei Personen. Der Fahrer eines VW-Golf befuhr die Landstraße von Kenn in Richtung Schweich. Nach seinen Angaben hatte der Fahrer des Audi ein Motorrad überholt. Da der Golf-Fahrer einen Unfall vermeiden wollte, machte er eine Vollbremsung, wobei sein Fahrzeug ausbrach und mit dem anderen Auto zusammenstieß. Der Audi wurde dabei in ein Feld

geschleudert. Die L 145 musste für die Dauer der Unfallaufnahme voll gesperrt werden, da Trümmer auf der Straße lagen. Im Einsatz war das DRK aus Schweich und Ehrang. Da der Unfallhergang nicht genau geklärt ist, sucht die Polizei Schweich nach Zeugen unter der Telefonnummer 06502/91570. (siko)/TV-Foto: Agentur usio

Im Internet: Video zum Thema unter volksfreund.de/video

Nicht nur des Müllers Lust

Wann waren Sie zuletzt in Sellicher, am Eisenmännchen in Mohrweiler, in Strotzbüsch, Dasburg und Muxerath oder in den Wäldern rund um Himmerod oder Meisburg? Fahren – oder besser – wandern Sie ruhig mal hin. Es lohnt sich!

Guten Morgen



Damian Schwickerath

die wunderschöne Gegend. Ungezählte Male haben wir uns dabei verlaufen, Routen falsch oder viel zu lang geplant, waren pudelnass, verfroren und schmutzig. Wir haben Hunderte gastfreundliche Menschen getroffen, mit ihnen Schwätzchen gehalten, ein Bierchen getrunken und manchmal auch kostenlose Schinkenbrote gegessen. Kein Kicker war vor uns sicher. Wir haben wunderschöne Kirchen und schmucke Dörfer gesehen, nette Pensionen kennengelernt und immer wieder schallend über alte Geschichten gelacht.

Auf fast jeder Tour waren alle dabei. Mancher wurde zum Zielort geschleppt, wenn die Beine müde wurden oder der Kreislauf kapriolierte. Schließlich heißt unser Sechs-Mann-Clübchen ja auch „Alle oder keiner“. Ein einziges Mal in all den Jahren sind wir fremdgegangen und in den Bayerischen Wald gefahren. Nie wieder!

Was ist schon der Große Arber gegen die atemberaubende Schönheit des Ourlals, den Erzener Felsenweiher oder die unglaubliche Aussicht von der Wilscker Linde auf den Kyllburger Stiftsberg? Sollte es uns wider Erwarten langweilig werden in der Eifel, dann gibt es noch Mosel, Hunsrück oder Saargau. cus/utz

Diva im Anzug

Tim Fischer brilliert mit seiner Hommage „Zarah ohne Kleid“ in der Trierer Tufa

Mit Ironie, Wehmut und Frivolität zeichnet Chansonier Tim Fischer in seinem Erfolgsprogramm „Zarah ohne Kleid“ ein Bild von der Liebe. Dafür schlüpfert er in die Rolle des schwedischen Ufa-Stars mit dem prägnanten „R“.

Trier. (sys) Tim Fischer kommt sehr adrett daher im feinen schwarzen Zwirn, die Haare im akkuraten Kurzhaarschnitt, die Nägel kurz gefeilt. Allein sein Lidschatten und der knallrot geschminkte Mund dienen ihm zur Verwandlung in Zarah Leander. Sein Habitus ist ganz der einer Diva: affektiert, überspannt, überbordend in Gestik und Mienspiel. Und so reißt er vom ersten Lied an mit humoristischer Lippenakrobatik und gewaltiger Stimme sein Publikum mit.

Tim Fischer singt vor allem Klassiker, aber auch Raritäten aus Zarah Leanders Repertoire sowie Stücke, die ihr nicht zuschreiben sind, aber aus der gleichen Schublade stammen könnten. Es geht dabei immer um die Liebe. Naiv, verrucht und frivol gibt sie sich, im zweiten Teil bisweilen auch mal zurückhaltender und in nachdenklichen Tönen.

Makaber-fröhliche Leckerbissen

Fischer touchiert auch Leanders Rolle als Gespielin im Dritten Reich. Als Zarah gesteht er schulterzuckend: „Ich habe es einfach nicht gemerkt, das ich jeden Morgen mit Goebbels gefrühstück habe.“ Persiflierend stellt er den Ufa-Star dar, überzeichnet Zarah Leander in ihrem Ausdruck und treibt das unverkennbare Leander-„R“ bis zur Spitze. Das Publikum findet die Figur, die Tim Fischer als Sänger und theatralischer Darsteller auf die Bühne bringt, hinreißend komisch und himmelt den char-

manten Sonderling an. Texte wie „Liebling schief“ mit mir, wir werden schon irgendwann töten“ von Georg Kreisler stehen im Gegensatz zur gefällig beschwingten Musik. Schon ans Schauspiel reicht Fischers makaber fröhlich erzählte Geschichte des Russen Stroganoff heran, der den Mann, mit dem seine Frau die Ehe brach, launig fletiert und als Leckerbissen unter die Leute bringt. Ganz im Sinne dieses wü-

sthen Männerbüchse besingt Fischer mit einem Stück von Günther Neumann, was moderne Frauen wirklich wollen: „Einen Neandertaler, den ich küssen kann auf dem Schulterblatt“. Daneben stehen Klassiker wie „Kann denn Liebe Sünde sein“, „Er heißt Waldemar“, „Nur nicht aus Liebe weinen“, „Davon geht die Welt nicht unter“ und „Yes Sir!“, zu denen Pianist Rainer Bielfeldt ihn begleitet. jka/cse



Stimme, Lidschatten und rote Lippen: Tim Fischer singt Zarah Leander in der Tufa. TV-Foto: Sybille Schönhofen